



Protokoll

Datum: 7. März 2017
Für: Mitglieder der Cocosol sowie weitere Sitzungsteilnehmende gemäss unten stehender Aufstellung

Protokoll der 1. Sitzung der Beratenden Kommission (Cocosol) vom 7. März 2017

Vorsitz:	Luzius Mader	Präsident der Cocosol; Bundesamt für Justiz / FSZM
Mitglieder:	Elsbeth Aeschlimann	Anlaufstelle Zürich
	Urs Allemann	Ehem. Mitglied Ausschuss SH, Betroffener
	Laetitia Bernard	Sozialarbeiterin Anlaufstelle LAVI FR, ehem. Mitglied Ausschuss SH
	Guido Fluri	Unternehmer und Urheber der Wiedergutmachungsinitiative, Betroffener
	Barbara Studer Immenhauser	Staatsarchivarin des Kantons Bern und Vizepräsidentin der schweiz. Archivdirektorinnen- und Direktoren- Konferenz ADK
	Lisa Yolanda Hilafu	Ehemalige Präsidentin ZwangsadoptionSchweiz, Betroffene
	Christian Raetz	Bureau cantonal de médiation VD
	Maria Luisa Zürcher	Ehem. Mitglied Ausschuss SH
Ex officio:	Reto Brand	Bundesamt für Justiz / FSZM
	Laura Travaglini	Bundesamt für Justiz / FSZM

Protokoll:

Claudia Scheidegger

Bundesamt für Justiz / FSZM

1 Sitzungsbeginn: 10:00 Uhr

2 **1. Begrüssung und kurze Vorstellung der Teilnehmer**

3 **Der Präsident** der Cocosol eröffnet die Sitzung und begrüsst die Teilnehmenden. Er bedankt
4 sich bei allen Anwesenden für die Bereitschaft, in dieser Kommission mitzuwirken,
5 insbesondere bei Frau Maria-Luisa Zürcher, Frau Laetitia Bernard und Herr Urs Allemann,
6 welche bereits als Mitglieder im Ausschuss der Soforthilfe aktiv waren und deren
7 Erfahrungen für die neue Kommission wichtig sind. Er unterstreicht auch, wie wichtig die
8 Mitwirkung von Frau Lisa Hilafu als Betroffene aus dem Bereich Zwangsadoptionen und
9 ehemaligem Mitglied des Runden Tisches, von Herrn Guido Fluri als Urheber der
10 Wiedergutmachungsinitiative, von Herrn Christian Raetz des Bureau de médiation des
11 Kantons Waadt (kant. Speziallösung im Rahmen der Soforthilfe), von Frau Elsbeth
12 Aeschlimann (zusammen mit Frau Bernard) als Vertreterin der kantonalen Anlaufstellen,
13 sowie von Frau Barbara Studer als Vertreterin der ADK und als Staatsarchivarin des Kantons
14 Bern sei. Damit sei die Cocosol breit und ausgewogen zusammengesetzt und für deren
15 Aufgabe gut gerüstet. Ziel der heutigen Sitzung sei es, dass ein erstes Kennenlernen der
16 Mitglieder stattfinden könne und organisatorische Aspekte der Kommissionsarbeit
17 besprochen werden könnten. Zum geplanten Sitzungsablauf hat der Präsident keine
18 besonderen Bemerkungen, dieser könne im Wesentlichen der Traktandenliste entnommen
19 werden. Er stellt zudem die anwesenden Mitarbeiterinnen des Fachbereiches sowie dessen
20 Leiter, Herrn Reto Brand, vor. Am Mittag schliesslich sei im Sekretariat des Fachbereichs ein
21 kurzer Aperó vorgesehen, damit die Mitglieder der Cocosol das ganze Team und die Büros
22 des Fachbereiches kurz kennenlernen könnten. Im Anschluss sei ein gemeinsames
23 Mittagessen in der Dampfzentrale geplant.

24 **Die Teilnehmenden** stellen sich selber kurz mit Namen, Funktion und Bezug zum Thema
25 kurz vor. **Der Präsident** bedankt sich für die Vorstellungsrunde. Er äussert sich zudem noch
26 kurz zum NFP 76, welches für die wissenschaftliche Aufarbeitung sehr wichtig sei.

27 Die Cocosol werde sich nur mit einem Ausschnitt der Umsetzung des AFZFG befassen,
28 welches noch aus vielen anderen Massnahmen bestehe, wie zum Beispiel die Selbsthilfe-
29 Projekte oder das NFP 76. Die Auszahlung des Solidaritätsbeitrages sei ein Zeichen der
30 Anerkennung des geschehenen Unrechts. Es sei vorgesehen, dass auch die Verfügungen
31 und die weitere Korrespondenz mit den Betroffenen mit der notwendigen Empathie verfasst
32 werden, damit die Betroffenen spüren, dass sie ernst genommen und respektiert und nicht
33 bloss administriert werden.

34 **2. Auftrag und Aufgaben der Cocosol**

35 **Der Präsident** weist darauf hin, dass die Cocosol lediglich einen beratenden, konsultativen
36 Charakter habe. Entscheide würden – den gesetzlichen Vorgaben gemäss – ausschliesslich
37 vom BJ getroffen.

38 Es sei nicht vorgesehen, dass sich die Cocosol mit einzelnen Gesuchen in einer grossen
39 Intensität beschäftigen werde, sondern sie beschränke sich im Wesentlichen auf materielle
40 Grundsatz- und wichtige Vorgehensfragen, sowie auf heikle Fälle.

41 Die Gesuche sollen mit der notwendigen Umsicht, Sorgfalt und unter Berücksichtigung der
42 vielfältigen Lebensumstände und Geschichten der Betroffenen geprüft werden.

43 Es werde auch die Möglichkeit geben, sich mit einzelnen Fällen zu befassen, wenn jemand
44 von der Cocosol dies wünsche.

45 Das BJ werde keine definitiven, d.h. verfahrensabschliessenden Entscheide treffen, bevor
46 die Cocosol nicht die Gelegenheit hatte, sich bei Bedarf zu äussern.

47 Möglicherweise würden Mitglieder der Cocosol von einzelnen Betroffenen direkt kontaktiert
48 und mit Informationen beliefert. Es sei wichtig, dass diese dann in die Kommissionarbeit
49 einfließen könnten.

50 **Der Präsident** schlägt im Weiteren vor, dass jeweils zwei Wochen vor einer geplanten
51 Cocosolsitzung eine Excel- Liste versendet werden solle, welche die vom BJ in der
52 Zwischenzeit zum Entscheid vorbereiteten Gesuche enthalten. Darin sei jeweils die
53 DossierNummer der betreffenden gesuchstellenden Person, deren Name und Vorname, der
54 zuständige Sachbearbeiter, die Art der vorgesehenen Gesuchserledigung (Zustimmung oder
55 Ablehnung), sowie die Kernelemente der Begründung aufgelistet werden. Wenn ein
56 Kommissionsmitglied einzelne Gesuche aus dieser Liste näher anschauen möchte, weil
57 diese ein besonderes Interesse an einem oder mehreren Dossier(s) hat, habe dieses die
58 Möglichkeit, im Bundesamt für Justiz Einsicht in das bzw. die betreffende(n) Dossier(s) zu
59 nehmen und die Traktandierung und Diskussion an einer nächsten Cocosol- Sitzung zu
60 verlangen. Ebenso solle es gehandhabt werden, wenn die Mitglieder der Cocosol wünschen,
61 dass zu einem bestimmten Dossier zusätzliche Abklärungen gemacht werden müssten.
62 Kopien dieser Gesuche würden dann an der nächsten Sitzung in Papierform abgegeben und
63 diskutiert. Es sei nur schon aus Datenschutzgründen, aber auch wegen des erforderlichen
64 Aufwandes möglichst davon abzusehen, Dossierkopien auf dem Postweg zu versenden.
65 Ausnahmen seien mit dem Fachbereich abzusprechen.

66 3. Erwartungen der Mitglieder

67 **Urs Allemann** erwähnt, dass die Cocosol sich allein schon von der schieren Menge der zu
68 erwartenden Gesuche her auf die Klärung von Grundsatz- und Vorgehensfragen werde
69 beschränken müssen. Es sei eine grosszügige Lösung, wenn die Cocosol eine Liste aller
70 zwischenzeitlich fertig bearbeiteten Gesuche erhalte. Dies übertreffe seine Erwartungen. Es
71 kämen auch Anfragen von Betroffenen an ihn, welche darum bäten, dass man ihre Anliegen
72 in die Cocosol-Sitzung einbringe. Dabei sei ihm bewusst, dass die Mitglieder dem
73 Kommissionsgeheimnis unterstünden; allerdings möchte er Antworten liefern können,
74 welche Aufgaben und Tätigkeiten die Cocosol allgemein habe.

75 **Guido Fluri** erwähnt, dass der Druck von Seite der Betroffenen in den letzten Jahren sehr
76 gewachsen und es oft schwierig sei, deren grosse Erwartungen zu erfüllen.

77 **Der Präsident** führt aus, dass Fragestellungen rund um die Schwere der Beeinträchtigung
78 von Betroffenen und der sozialen Stigmatisierung eine der Hauptherausforderungen der
79 Cocosol sein würden. Die Schwierigkeit werde sein, die gesetzlichen Vorgaben zu beachten
80 und praktikable Grenzlinien in den verschiedenen Fallkonstellationen zu ziehen, ab wann die
81 Opfereigenschaft erfüllt ist.

82
83 **Guido Fluri** weist darauf hin, dass die Betroffenen oft nicht sehr belastbar seien durch das
84 erlittene Leid in ihrer Kindheit. Er bekomme viele Rückmeldungen von Betroffenen, dass sie
85 überfordert seien mit dem Lesen der Wegleitung und dem Ausfüllen des Gesuchsformulars
86 und er bekäme deshalb nicht zuletzt auch viele Anfragen aus den Medien.

87 **Der Präsident** kann dies kaum nachvollziehen und findet insbesondere in diesem
88 Zusammenhang erhobene Vorwürfe fehl am Platz. Das Gesuchsformular und die Wegleitung
89 seien so einfach wie nur möglich aufgebaut und abgefasst. Nur schon fast die Hälfte der 17
90 Seiten der Wegleitung bestünde bloss aus Adressen der Archive und Anlaufstellen im
91 Anhang. Er sehe auch nicht, welche der ohnehin schon auf ein unabdingbares Minimum
92 beschränkten Angaben im Formular noch weggelassen werden könnten. Zudem würden die
93 Betroffenen dazu ermuntert, sich beim Ausfüllen des Formulars und bei der Suche nach
94 ihren Akten von den kantonalen Anlaufstellen und Archiven umfassend unterstützen zu
95 lassen.

96

97 Es folgt eine kurze, allgemeine Diskussion über den kürzlich ausgestrahlten Beitrag in SF
98 „Schweiz Aktuell“, in welchem ganz wesentliche Aussagen des Delegierten weggeschnitten
99 worden waren.

100

101 **Maria- Luisa Zürcher** wünscht, dass bei abgelehnten Gesuchen eine Auflistung der
102 wesentlichen Gründe gemacht wird, die zum negativen Entscheid geführt haben.

103 **Der Präsident** führt hierzu aus, dass sich zum Beispiel schwierige Abgrenzungsfragen
104 stellen würden in Fällen, die von der eigenen Familie und ohne Zutun der Behörden bei
105 Verwandten platziert wurden, oder bei Verdingkindern, welche von den Eltern auf den Hof
106 eines kinderlosen, dem Kind grundsätzlich wohlwollend gesinnten Onkels zur Mithilfe
107 „ausgeliehen“ wurden und deshalb nicht von vorneherein klar in die Kategorie der Opfer
108 passen würden. Wie verhält es sich, wenn das Kind aber in der Schule wegen seiner
109 Etikettierung als „Verdingkind“ deswegen von seinen Mitschülern oder Lehrern gehänselt und
110 herabgesetzt wurde? Hier müsse man individuell immer genau hinschauen und eine Praxis
111 finden. Dies könne sehr anspruchsvoll sein und viel Fingerspitzengefühl erfordern. Gerade
112 solche und ähnliche Fallbeispiele und Grundsatzfragen zu diskutieren und zufriedenstellende
113 Abgrenzungslinien zu finden, sei eine ganz wichtige Aufgabe der Cocosol.

114 **Lisa Hilafu** fragt nach, über welche Kanäle die Betroffenen die Infos aus den
115 Cocosol-Sitzungen erhalten würden. Offenbar würden ja keine Ton-~~Aufnahmen~~ wie bei den
116 Sitzungen des RT gemacht?

117 **Der Präsident** bestätigt, dass keine Tonaufnahmen gemacht werden. Es werde jedoch
118 diskutiert und geprüft, ob bzw. inwieweit Protokolle oder wenigstens wichtige
119 Grundsatzentscheide der Cocosol auf der Homepage des BJ aufgeschaltet werden könnten
120 und in welcher Form.

121 **Urs Allemann** stellt die Frage, ob die Cocosol auch für die im AFZFG vorgesehenen
122 anderen Massnahmen (wie etwa die Installation einer Plattform oder die Selbsthilfeprojekte)
123 eine beratende Funktion habe. **Der Präsident** führt aus, dass das Gesetz dies nicht vorsehe.
124 Er schliesse aber nicht aus, dass die Cocosol auch zu diesen Aspekten des Gesetzes bzw.
125 dessen Umsetzung miteinbezogen werden könne. Er würde hier an eine Funktion der
126 Cocosol in der Art eines „sounding board“ denken. So etwas könne von Nutzen sein bei der
127 Beratung der gesuchstellenden Personen und bei der Beurteilung von eingereichten
128 Gesuchen.

129 **4. Arbeitsweise der Cocosol**

130 Die Cocosol hat grundsätzlich einen beratenden, konsultativen Charakter. Die formellen
131 Verfügungen indes über eine allfällige Zusprechung eines Solidaritätsbeitrages müssen vom
132 BJ getroffen werden.

133 Die Mitglieder der Cocosol sollen jeweils ca. 2 Wochen vor der Sitzung eine Excel-Liste
134 erhalten, auf welcher alle zwischenzeitlich vorbereiteten Gesuche jeweils mit Dossier-Nr.,
135 Name und Vorname der gesuchstellenden Person, zuständiger Sachbearbeiter, Art des
136 vorgesehenen Entscheids (pos./neg.) sowie der Kernelemente der Begründung aufgeführt
137 sein werden.

138 Die Mitglieder haben dann die Möglichkeit, einzelne Gesuche aus dieser Liste näher
139 anschauen zu können und in die Dossiers Einsicht zu nehmen. Bei Bedarf können sie auch
140 an einer nächsten Sitzung eine Traktandierung und Diskussion dieser Gesuche verlangen.
141 Nach jeder Sitzung soll ein erweitertes Beschlussprotokoll erstellt werden, welches auf dem
142 Zirkulationsweg genehmigt werden soll. Das bedeutet, dass es insbesondere die
143 wesentlichen Inhalte wiedergeben soll, die zu den Beschlüssen geführt haben.

144

145 **4.1. Sprachen**

146 Grundsätzlich sprechen an der Sitzung alle Mitglieder jeweils in ihrer Muttersprache; eine
147 Übersetzung ist nicht vorgesehen. Die Einladungen und ev. andere Dokumente, falls
148 vorhanden, sollen abwechslungsweise auch in französischer Sprache verschickt werden.

149

150 **4.2. Sitzungsunterlagen**

151 Diese sollen den Mitgliedern jeweils ca. 2 Wochen vor der Sitzung zugestellt werden.

152 **4.3. Aktenzirkulation**

153 Die Einsichtnahme in Dossiers soll – zumindest bis auf Weiteres – grundsätzlich im BJ
154 erfolgen. Ein Versand soll nur in Ausnahmefällen gemacht werden.

155 **5. Protokollierung**

156 **Barbara Studer** hat nur schon aus Datenschutzgründen erhebliche Bedenken, die Protokolle
157 auf die Webseite aufzuschalten. Falls man dies machen möchte, dann nur mit Schwärzung
158 der Namen.

159 **Der Präsident** ist der Ansicht, dass diese Protokolle früher oder später zugänglich gemacht
160 werden müssten. Eine Schwärzung von Namen erübrige sich dann, wenn man nur
161 DossierNummern erwähne und die Erwähnung von Namen konsequent vermeide. Dieser
162 Aspekt würde jedoch noch gründlich überdacht und könne später nochmals weiter diskutiert
163 werden.

164 **5.1. Spesenregelung**

165 **Der Präsident** informiert über die vom Bund vorgesehene Kategorie der
166 Spesenregelung/Taggeld von Fr. 300.00, welche grundsätzlich auch die
167 Sitzungsvorbereitung mit einschliesse. Zusätzlich könnten auch Reise- und
168 Verpflegungskosten geltend gemacht werden.

169 **5.2. Diverses**

170 **Urs Allemann** möchte wissen, warum Teilzahlungen des Solidaritätsbeitrages nicht
171 unmittelbar nach der Prüfung der Gesuche möglich seien; die lange Wartezeit sei für die
172 Betroffenen kaum zumutbar.

173 **Der Präsident** erklärt die entsprechende gesetzliche Regelung und informiert darüber, dass
174 es jedoch vorgesehen sei, dass die Betroffenen eine Vorinformation erhalten würden, wenn
175 ihr Gesuch geprüft worden sei und sie einen Solidaritätsbeitrag ab Datum X erhalten würden.
176 Dies gelte allerdings nur für positiv beurteilte Gesuche.

177 **Guido Fluri** äussert sich zur Transparenz und Information gegen aussen, die er für sehr
178 wichtig halte.

179 **Lisa Hilafu** möchte wissen, ob Statistiken erstellt würden, analog wie man das seinerzeit bei
180 der Soforthilfe gemacht habe. Dies wird vom **Präsidenten** bejaht.

181 **Maria-Luisa Zürcher** fragt nach den Informationen für die Betroffenen zu den
182 Beschwerdemöglichkeiten.

183 **Der Präsident** erklärt, dass bei jedem abschlägig beurteilten Gesuch zunächst eine
184 Einsprache erhoben werden könne. Würde auch diese abgewiesen, sei die
185 Beschwerdemöglichkeit ans Bundesverwaltungsgericht gegeben. Bei den
186 Rechtsmittelbelehrungen werde darauf geachtet, dass diese so einfach und verständlich wie
187 möglich formuliert sein werden.

188 **6. Kommunikation intern / extern**

189 Der Kontakt zu den Medien sollte grundsätzlich über den Präsidenten laufen oder zumindest
190 in vorheriger Absprache mit ihm erfolgen. Es gehe dabei nicht darum, den Mitgliedern einen
191 Maulkorb zu verpassen. Die Medien werden sich so oder so dafür interessieren, wie die
192 Cocosol funktioniere und es sei auch wichtig, dass sich die Mitglieder zumindest in der heute
193 besprochenen Form äussern dürfen.

194

195 **7. Sitzungsplanung**

196 Die Sitzungstermine konnten in schon fast rekordverdächtig kurzer Zeit wie folgt gefunden
197 werden:

198

199 **21. Juni 2017 ganzer Tag 10-16 Uhr, Sitzungszimmer 60 Parterre Süd 22. August 2017**
200 **ganzer Tag 10-16 Uhr, Sitzungszimmer 326 Ost (3.Stock) 17. Oktober 2017 ganzer Tag**
201 **10-16 Uhr, Sitzungszimmer 326 Ost (3.Stock) 7. Dezember 2017 ganzer Tag 10-16 Uhr,**
202 **Sitzungszimmer 60 Parterre Süd**

203

204 Die Traktanden sollen den Mitgliedern mit der Einladung jeweils 2 Wochen vorher bekannt
205 gegeben werden.

206 **8. Verschiedenes**

207 Keine Wortmeldungen.

208

209

210 Schluss der Sitzung um 12.15 Uhr.